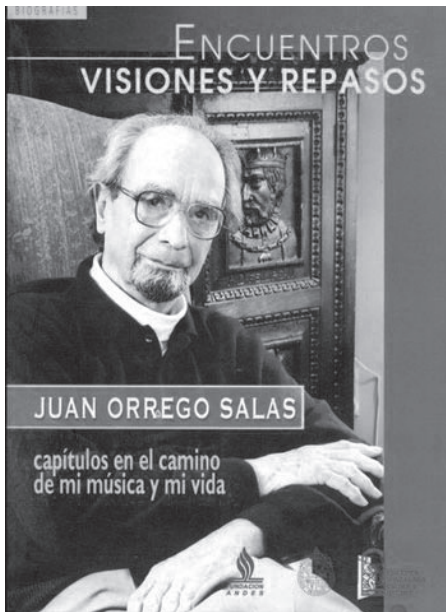


Weihnachts-Kantate im Juli

Juan Orrego Salas und Fritz Busch

Am 18. Januar dieses Jahres ist er hundert Jahre alt geworden: der chilenische Komponist Juan Orrego Salas. Er studierte ab 1938 Klavier und Komposition in seiner Heimatstadt Santiago de Chile. Im gleichen Jahr gründete er den Chor der katholischen Universität, den er auch leitete. Er unterrichtete Musikgeschichte am Konservatorium der Universidad de Chile und studierte als weiteres Fach Architektur. Ab 1944 konzentrierte er sich ausschließlich auf die Musik, zu seinen Lehrern zählte auch Aaron Copland. 1947 wurde er Professor an der Musikfakultät der Universidad de Chile. Er gab die *Revista Musical Chilena* heraus und betätigte sich als Musikkritiker beim *El Mercurio*, Chiles wichtigster Morgenzeitung. Mehrmals hielt er sich für einige Zeit in den USA auf, wo er an der Indiana University in Bloomington 1961 das *Latin American Music Center* gründete.¹ Immer wieder kehrte er in seine Heimat zurück und prägte dort



das musikalische Leben entscheidend. 1987 beendete er seine Lehrtätigkeit, 2005 veröffentlichte er seine Autobiografie *Encuentros, visiones y repasos. Capítulos en el camino de mi música y mi vida*, ein 453 Seiten starkes Buch. Zu seinem 100. Geburtstag wurden Konzerte veranstaltet,² und es wurde in den Medien über den Komponisten berichtet.³

Vor über siebzig Jahren lernte Juan Orrego Salas den Dirigenten Fritz Busch kennen. Dieser führte 1947 die *Cantata de Navidad* des chilenischen Komponisten zum ersten Mal auf. Fritz Busch war, nachdem die Nationalsozialisten ihn aus der Dresdner Oper vertrieben hatten, einem Konzertangebot nach Buenos Aires gefolgt. Er dirigierte zunächst am Teatro Colón, dann aber

1 <https://www.music.indiana.edu/lamc/about/> (zuletzt eingesehen am 2.10.2019).

2 <https://music.indiana.edu/lamc/scholarly-activity/special-events/jos-at-100/images-for-jos-at-100/JOS%20Program%20Booklet%20-%20Single%20Page%20PDF%20Format.pdf>

3 <https://radio.uchile.cl/2019/01/18/juan-orrego-salas-en-primera-persona/>

auch in anderen Großstädten Südamerikas und wurde sogar argentinischer Staatsbürger. Anfang Juli 1946 hielt Busch sich in Santiago de Chile auf. „In Eile“ konnte er „nur ein paar Zeilen“ schreiben: „Ich habe augenblicklich besonders viel Arbeit, da die Konzerte derartig ausverkauft sind, dass sie jetzt sämtlich wiederholt werden, und ich demgemäß, wie Max Reger sagte, ‘aus der reinen Wäsche nicht mehr herauskomme’.“⁴



Fritz Busch auf einer Dachterrasse in Südamerika, um 1940

Im BrüderBuschArchiv findet sich weder ein Brief von noch an Juan Orrego Salas. Über ein offenbar skurriles Erlebnis in Chile berichtet Busch einem Freund: „Zum Schluss noch die Mitteilung, dass man beschloss, den Fehler vom letzten Jahr wieder gut zu machen und mir diesmal nun statt der falschen die richtige Dekoration zu geben. Es gab ein reizendes Abendessen mit Überreichung des Ordens, den ich unbesehen in die Tasche steckte, um am nächsten Morgen zu entdecken, dass es wieder der falsche war. Ich habe also nun zwei Orden im Grad des ‘oficial’ und für beide keinen Gebrauch. (...) Aber nichtsdestotrotz waren die Chilenen auch diesmal wieder besonders nett und die Arbeit mit dem Orchester (...) ein Vergnügen.“⁵ Über den Orchesteralltag schreibt er: „Hier wird in der Regel zweimal täglich, insgesamt sechs Stunden, probiert.“⁶

4 B 5620 Santiago de Chile, 7. Juli 1946, an Liholm.

5 B 5210, 30. Juli 1946, Brief an Maestro Theo Buchwald, Orchestra Sinfónico Nacional, Camana 592, Lima (Peru).

6 B 5820 Santiago de Chile, Busch an Strelewitz, 14. Juli 1947.

Am 23. Juli 1947 kündigte die Zeitung *El Mercurio* in Santiago de Chile für den kommenden Freitag folgendes Konzert an: „19 horas, Teatro municipal, 12.a Concierto Sinfónico de la Temporada y penúltimo bajo la dirección del eminente director FRITZ BUSCH. Solista Adriana Herrera.“ Auf dem Programm standen neben der *Cantata de Navidad* op. 13 von Juan Orrego Salas die 7. Sinfonie von Franz Schubert und die *Leonoren-Ouvertüre* Nr. 3 von Ludwig van Beethoven.⁷ In der Zeitung *El Diario Ilustrado* erschien sogar ein Portrait von Fritz Busch. Am darauffolgenden Tag zeigte *El Mercurio* ein großes Foto der Sopranistin Adriana Herrera. In einem ausführlichen Artikel wurden ihre rege Konzerttätigkeit beschrieben und die Uraufführung der Kantate in den Vordergrund gestellt.⁸ Es ist eine Aufnahme dieses Konzerts mit Adriana Herrera, Fritz Busch und dem Orquesta Sinfónica de Chile erhalten.⁹ Die Musik ist tonal und folgt einem romantischen Klangideal mit Anklängen an folkloristische Musik. Herreras Interpretation ist tadellos und auch Fritz Busch führt das Orchester souverän – es gibt sehr schöne Wechsel zwischen den Stimmungen, vor allem im letzten Satz. Am Ende hört man den sofort losbrechenden Beifall, ein Zuhörer ruft „Bravo!“. Rätselhaft muss bis heute erscheinen, wieso eine Weihnachtskantate im Juli uraufgeführt wurde. 1940 war zwar in den US-amerikanischen Kinos die Komödie *Christmas in July* von Preston Sturges zu sehen gewesen, doch erscheint die Verbindung dahin doch etwas sehr weit – zumal zeitlich – hergeholt.

Viele Jahre später, 1975, erinnerte Jorge Dahm in einer chilenischen Zeitschrift an den deutschen Dirigenten: Er sei der erste große Dirigent gewesen, der nach Chile gekommen sei. Er habe das Orchester auf Vordermann gebracht, indem er Stimmproben ansetzte. Vor seinem letzten Konzert in Chile sollten die Zuhörer „abstimmen, welches Werk sie im Abschiedskonzert hören möchten. Das Resultat ergab die blaue Donau. Beethoven, Mozart, Brahms, Schumann mussten sich hinter dem 3/4 Takt zurück ziehen. Der Maestro Busch nahm es an und in seinem letzten Konzert dirigierte er *Die blaue Donau* unvergesslich schön“.

Almut Ochsmann

7 ZB 3635.

8 ZB 3637.

9 Siehe Busch-Diskografie: http://www.max-reger-institut.de/media/busch_fritz_diskografie.pdf - ORREGO SALAS, Juan (*1919) *Cantata de Navidad*, op. 13, Adriana Herrera de López, Sopran; Orquesta Sinfónica de Chile, Santiago, Teatro Municipal, 25.7.1947. 1. USA: Indiana University, Fritz Busch Collection Band v69 [IU], 2. D: BrüderBuschArchiv Band T 311 [BBA] 3. Azetatplatte („Rarissima 15“) in Sammlung Gert Schäfer und Klaus Schöler (33 U/m-Platte) [T] 4. D: JS Editions Karlsruhe 07159 (CD, 2007) (Digital-Remastering von Tonträgern des BrüderBuschArchivs im Max-Reger-Institut, nicht im Handel).